

Neuntes Kapitel.

Der freundliche Leser wird sich erinnern, daß Le Bourdon die zwei Fäßchen Whiskey eigenhändig über den Abhang hatte rollen lassen. Da er einsah, wie wichtig es war, daß sie gänzlich vernichtet wurden, hatte er aufmerksam zugeschaut, wie sie von dem Rande der Anhöhe zu dem Fuße derselben niederrollten, und Dauben, Reife und Böden zuletzt in dem Bache verschwanden, der unten vorüberschoß. Der Zufall fügte es so, daß das halb volle Fäßchen an einer Stelle platzte, welche von dem Bache entfernter lag, als die, wo das volle Fäßchen seinen Inhalt ausgoß. Dieses letztere hielt zusammen, bis es über den erwähnten kleinen Felsvorsprung rollte und an dessen Fuß, wenige Schritte von dem Bache zersprang, wo der Whiskey theilweise auströnte, theilweise mit den Faßstücken von dem Bach aufgenommen und in den See geführt wurde.

An der duftreichen Stelle nun, welche den Geruchssinn der Wilden angezogen und in deren Nähe sie ihr Feuer angezündet hatten, war der geringere Theil des Whiskey ausgegossen. Le Bourdon meinte daher: wenn ein halbes Fäßchen Whiskey einen so starken Geruch hervorbringen kann, muß ein volles einen noch weit stärkeren hervorbringen, ich werde daher meine Macht als Medicinmann zu bewähren suchen, indem ich die Stelle an der Hügelseite ganz unbeachtet lasse und sofort der am Fuße des Felsen zuschreite.

Diesem letzteren Punkte schritt er daher entgegen, als er es unternahm, die Lage der Whiskeyquelle anzugeben.

Demgemäß näherte er sich dem Feuer nicht, sondern wendete sich um den Fuß des Hügels und blieb hinreichend im Einflusse des Lichtes, um seinen Weg zu finden, und doch so fern davon, daß er von einer Art geheimnißvoller Dämmerung umhüllt, entlang schritt.

Als er jedoch der den Wilden bekannnten Dufstelle gegenüber war,